

**Zeitschrift:** Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt  
**Herausgeber:** Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich  
**Band:** - (2001-2002)

**Artikel:** Eigensinn im Kontext : Wohn- und Geschäftshaus am Hackeschen Markt in Berlin-Mitte. Architekten: Grüntuch Ernst  
**Autor:** Wustlich, Reinhart  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1072509>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Reinhard Wustlich

### Eigensinn im Kontext

Wohn- und Geschäftshaus

am Hackeschen Markt in Berlin-Mitte

Architekten: Grüntuch Ernst



Foto: Christian Gahl

Das heute für das Image Berlins bedeutsame Stadtquartier am Hackeschen Markt wurde in den vergangenen Jahren aus einer desolaten Situation, geprägt durch die Hinterlassenschaften der Kriegs- und Nachkriegszeit, zu einer äußerst lebendigen Vielfalt entwickelt.

Für eine in Berlin nicht untypische Situation ein Neubau: ein Restfeld, an drei Seiten fast geschlossen von vier bis fünf Geschosse hohen Brandmauern der Nachbargebäude nachgerade drohend umstanden; schlecht zugeschnitten, weil dem Ort der offene Zugang zu einem größeren begrünten Blockinnenraum verwehrt wird. Armand Grüntuch und Almut Ernst haben die Situation mit einer hellen, auf Transparenz und Licht setzenden Antithese beantwortet. Eine sehr maßstäbliche, eine eigenständig prägnante, moderne Baulösung wurde gefunden, gut für die Bereicherung der Berliner Debatte, in „welchem Style man zu bauen habe“ (Wolfgang Herrmann,

DEUBAU-Preis 2002 für junge Architektinnen und Architekten  
Berlin-Mitte, Hackescher Markt, Wohn- und Geschäftshaus Hackescher Markt 2-3, Standort im städtebaulichen Festkörper der Hackeschen Höfe



Grundrisse EG und 1.-4. OG  
Grundriß EG mit Atriumsfuge, Ladenflächen, Durchgang zum Hof und Zufahrt zum Garagen-geschoss  
Grundriß OG mit Besprechungsbereich, Büro-flächen, Aufzug und Treppenanlage des Vorder-hauses; Atriumsfuge, Wohnbereich des Seiten-flügels mit offenen Grundrissen  
Pläne: Grüntuch Ernst Architekten BDA

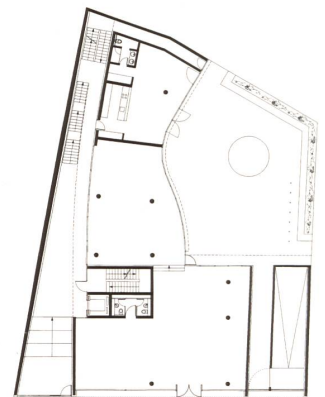


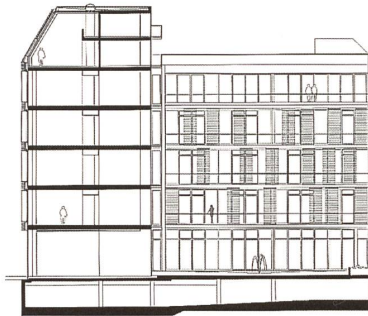
Foto: Jörg Hempel







Schnitt durch das Vorderhaus, Ansicht der Hof-  
fassade des Seitenflügels  
3.000 qm BGF + 830 qm BGF KG



Deutsche Baukunst des 19. und 20. Jahrhunderts [1932]). Struktur und Form des Gebäudes bauen sich zunächst zwischen zwei transparent gedachten Glashüllen auf, die den Hauptbaukörper des Vorderhauses an der Straßen- und an der Hofseite umschließen. In die Tiefe des verfügbaren Volumens hinein schließen sich die Decks des Hofflügels an, mit elegantem Schwung ausgeformt.

Die Raffinesse des Raumkonzepts ent-  
hüllt sich an dem großen, leeren Raum,  
um den Hauptbaukörper und Wohn-  
flügel von der westlich angrenzenden

Bebauung abgerückt wurden. Ein dyna-  
mischer Einschnitt ist entstanden, eine  
schmal ansetzende, sich zur Glasfront  
an der Straße aufweitende, gebäude-  
hohe Atriumsfuge: glänzende Inszenie-  
rung räumlicher Komplexität, lustvoll  
vorgetragenes Experiment, wohin um-  
bauter, aber minimalistisch leer gelasse-  
ner Raum getrieben werden kann, um  
unerschlossene Variationen des Räum-  
lichen auszudeuten.

**Transparente Fuge in der  
steinernen Stadt** Im Rahmen der  
Berliner Tendenz, die Struktur der tradi-  
tionellen geschlossenen Stadt weiterzu-  
bauen, Versatzstücke der Stadt des 19.  
Jahrhunderts wieder hervorzuholen, ei-  
nen eher eng begrenzten Fächer von Ty-  
pologien zu fördern – und zwar solche,  
die dem Bauen mit steinernen Fassa-  
den, dem Kontext der Lochfassaden  
eher entsprechen als dem Ansatz, die  
zeitgenössische Moderne zu einer Drit-  
ten Moderne weiterzuentwickeln –  
wozu eine andere, eine neue Auffas-  
sung der Energie-, Klima- und Raumdy-  
namik innerhalb der Gebäude gehörte,  
ist das Wohn- und Geschäftshaus am

Hackeschen Markt ein Plädoyer für  
Modernität.

Das Gebäude von Grüntuch Ernst trans-  
formiert fortgeschrittene Technik und  
ebensolche Materialien in den Wohn-  
und Geschäftshausbau. Ist es deshalb  
schon ein High-Tech-Gebäude? Es  
erinnert an Konzepte, die bereits in der  
klassischen Moderne formuliert wurden,  
ohne daß sie mit den Techniken und  
Materialien von damals zu bauen waren.  
Sigfried Giedion erinnerte an Le Corbu-  
siers Kreation des vollkommen offenen  
Hauses, des Hauses mit einem Maxi-  
mum an Luft und einem Minimum an  
Wänden, geöffnet dem „flow of air“.  
Mit den neuen Referenzen, etwa Werner  
Sobeks Wohnhaus in Stuttgart, wird  
ohnehin eine neue Debatte eingeleitet.  
Der Entwurf von Grüntuch Ernst besetzt  
bei der dialektischen Neuauflage des  
Mies'schen Diktums „Less is more“ eher  
die Position des „Less“, wonach weniger  
Technik, weniger Einbauten, Gebäude-  
schichten mehr sei. Während Werner  
Sobek das „More“ besetzt, „More is  
more“ mit minimalistischen Oberflä-  
chen, wobei reaktive Technik, Gebäude-  
zonen mit technischen Benutzerober-



Großraum der Maisonette-Wohnung im Vorderhaus; Blick auf die Stadt; Essplatz; Küche mit Aufgang zur Galerie

Fotos: Mads Mogensen



Konferenzraum vor der Atriumsfuge  
Foto: Mads Mogensen



Dynamik der Fassade in der Abtreppung der  
Gebäudeanschlüsse  
Foto: Mads Mogensen



flächen mit menschlichem Verhalten korrespondieren. Während Werner Sobek als Ziel des Entwurfs angibt, es gehe „um die Schaffung eines auch in der Vertikalen entwickelten, fließenden und vollkommen transparenten Raumes, der Bestandteil der umgebenden Natur ist und nur noch durch eine technische transparente Hülle getrennt ist“, so ist dieser auch in der Vertikalen entwickelte, fließende und vollkommen transparente Raum des Wohn- und Geschäftshauses am Hackeschen Markt Bestandteil des ihn umgebenden metropolitanen Raumes.

Erschließungsdeck mit Blick auf die Treppenhöfe des Wohnflügels  
Foto: Jörg Hempel

Fassade des Wohn- und Geschäftshauses in der Korrespondenz mit der Nachbarbebauung. Die Horizontalen stehen in Einklang mit den Proportionen der Nachbargebäude, die Höhenentwicklung nimmt Bezug auf die Bewegung der Firsthöhen  
Architekten: Grüntuch Ernst Architekten BDA  
Dipl.-Ing. Armand Grüntuch, Dipl.-Ing. Almut Ernst, Berlin

